



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Abderiten

Buch 1 - 3

Wieland, Christoph Martin

Carlsruhe, 1783

Drittes Kapitel. Eine kleine Abschweifung in die Regierungszeit Schah Bahams des Weisen. Charakter des Rathsherrn Thrasyllus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50940)



Drittes Kapitel.

Eine kleine Abschweifung in die Regierungszeit Schah Bahams des Weisen. Charakter des Rathsherrn Thrasyllus.

Es giebt eine Art von Menschen, die man viele Jahre lang kennen und beobachten kann, ohne mit sich selbst einig zu werden, ob man sie in die Classe der schwachen oder der bösen Leute setzen soll. Kaum haben sie einen Streich gemacht, dessen kein Mensch von einiger Ueberlegung fähig zu seyn scheint, so überraschen sie uns durch eine so wohl ausgedachte Bosheit, daß wir, mit allem guten Willen von ihrem Herzen das Beste zu denken, uns in der Unmöglichkeit befinden, die Schuld auf ihren Kopf zu legen. Gestern nahmen wir es für ausgemacht an, daß Herr Quidam so schwach von Verstande sey, daß es Sünde wäre, ihm seine Ungereimtheiten zu
Vera

Verbrechen zu machen; heute überführt uns der Augenschein, daß der Mann zu übelthätig ist, um ein bloßer Dummkopf zu seyn; wir sehen keinen Ausweg, ihn von der Schuld eines bösen Willens frey zu sprechen. Aber kaum haben wir hierüber unsre Parthey genommen: so sagt oder thut er etwas, das uns wieder in unsre vorige Hypothese zurückwirft, oder wenigstens in eine der unangenehmsten Seelenlagen, in die Verlegenheit setzt, nicht zu wissen, was wir von dem Manne denken, oder — wenn unser Unstern will, daß wir mit ihm zu thun haben müssen — was wir mit ihm anfangen wollen.

Die geheime Geschichte von Agra sagt, daß der berühmte Schah-Baham sich einstmals mit einem seiner Omrahs in diesem Falle befunden habe. Der Omrah wurde beschuldigt, daß er Ungerechtigkeit ausgeübt habe.

So soll er gehangen werden, sagte Schah-Baham.

„Aber, Sire, (sagte man,) der arme Kurli ist ein so schwacher Kopf, daß noch die Frage ist,

ist, ob er den Unterschied zwischen Recht und Link deutlich genug einsieht, um zu wissen, wann er eine Ungerechtigkeit begeht oder nicht.“

Wenn dies ist, (sagte Schah-Baham,) so schickt ihn ins Narrenhospital!

„Gleichwohl, Sire, da er Verstands genug hat, einem Wagen mit Heu auszuweichen, und bey einem Pfeiler, an dem er sich den Kopf zerschneiden könnte, vorbeizugehen, weil er wohl merkt, daß der Pfeiler nicht bey ihm vorbeigehen würde —“

Merkt er das? rief der Sultan; bey'm Barte des Propheten! so sagt mir nichts weiter. Morgen soll man sehen, ob Justiz in Agra ist.

„Indessen giebt es Leute, die Eur. Majestät versichern werden, daß der Omrah — seine Dummheit ausgenommen, die ihn zuweilen boshaft macht — der ehrlichste Mann von der Welt ist.“

„Um Vergebung! (fiel ein anderer von den anwesenden Höflingen ein,) gerade das Gegentheil! Kurli hat alles, was noch gut an ihm ist, seiner

Dumme

Dummheit zu danken. Er würde zehnmal schlimmer seyn als er ist, wenn er Verstand genug hätte, um zu wissen wie erß anfangen soll.“

Wißt ihr auch, meine Freunde, daß in allem, was ihr mir da sagt, kein Menschenverstand ist? versezte Schah = Baham. Vergleicht euch mit euch selbst, wenn ich bitten darf! Kurli, spricht dieser, ist ein böser Mann, weil er dumm ist — Mein, spricht jener, er ist dumm, weil er böshaft ist — Gesehlt, spricht der dritte; er würde ein schlimmer Mann seyn, wenn er nicht so dumm wäre — Wie wollt ihr, daß unser einer aus diesem Galimathias Flug werde? Da entscheide mir einmal jemand, was ich mit ihm anfangen soll! Denn entweder ist er zu böshaft fürs Narrenspital, oder zu dumm für den Galgen.

„Dies ist es eben, sagte die Sultaninn Darrejan. Kurli ist zu dumm, um sehr böshaft zu seyn; und doch würde Kurli noch weniger böshaft seyn als er ist, wenn er weniger dumm wäre.“

Der Henker hole den räthselhaften Kerl, rief Schah = Baham. Da sitzen wir und zerbrechen

¶

uns

uns die Köpfe, um ausfindig zu machen, ob er ein Esel oder ein Schurke sey; und am Ende werdet ihr sehen, daß er beydes ist. — Alles wohl überlegt, wißt ihr was ich thun will? Ich will ihn lauffen lassen! Seine Bosheit und seine Dummheit werden einander schon die Wage halten. Er wird, in so fern er nur kein Omrah ist, weder durch diese noch jene großen Schaden thun. Die Welt ist weit; laß ihn lauffen, Iris maddulet! aber vorher soll er kommen, und sich bey der Sultaniin bedanken! Nur noch vor drey Minuten wöllt ich ihm keine Feige um seinen Hals gegeben haben!

Man hat lange nicht ausfindig machen können, warum Schah-Baham den Beynamen des Weisen in den Geschichtbüchern von Hindostan führt. Aber nach dieser Entscheidung kann es keine Frage mehr seyn. Alle sieben Weisen aus Griechenland hätten den Knoten nicht besser auflösen können, als ihn Schah-Baham — zerhieb.

Der Rathsherr Thrasyllus hatte das Unglück, einer von diesen (zum Glück der Welt) nicht so

gar gewöhnlichen Menschen zu seyn, in deren Kopf und Herzen Dummheit und Bosheit, nach dem Ausdruck des Sultans, einander die Wage halten. Seine Anschläge auf das Vermögen des Demokritus waren nicht von gestern her. Er hatte darauf gezählt, daß sein Verwandter, nach einer so langen Abwesenheit, gar nicht wiederkommen würde; und auf diese Voraussetzung hatte er sich die Mühe gegeben, einen Plan zu machen, den die Wiederkunft des Philosophen auf eine sehr unangenehme Art vereitelte. Thrasyllus, dessen Einbildung schon daran gewöhnt war, das Erbgut des Demokritus für einen Theil seines eignen Vermögens anzusehen, konnte sich nun nicht so leicht gewöhnen, anders zu denken. Er betrachtete also den Demokritus als einen Räuber, der ihm das Seinige vorenthielt. Aber unglücklicher Weise hatte dieser, der Räuber — die Gesetze auf seiner Seite.

Der arme Thrasyllus durchsuchte alle Winkel in seinem Kopfe, ein Mittel gegen diesen ungünstigen Umstand zu finden; und suchte lange vergebens. Endlich glaubte er in der Lebensart des Philosophen

phen

phen einen Grund, auf den er bauen könnte, gefunden zu haben. Die Abderiten waren schon vorbereitet, dachte Thrasyllus; denn daß Demokritus ein Narr sey, war zu Abdera eine ausgemachte Sache. Es kam also nur noch darauf an, dem großen Rath legaliter darzuthun, daß seine Narrheit von derjenigen Art sey, welche den damit Behafteten unfähig macht, sein eigener Herr zu seyn. Dies hatte nun einige Schwierigkeiten. Mit seinem eignen Verstande würde Thrasyllus schwerlich durchgekommen seyn! Aber in solchen Fällen finden seines gleichen für ihr Geld immer einen Spizbuben, der ihnen seinen Kopf leiht; und dann ist es so viel, als ob sie selbst einen hätten.